

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 68=88 (1922)

Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel.

Oberstlt. *Gottlieb Schenker*, Sanität, T. D., zuletzt Kdt. E. S. Olten 1915, geb. 1856, gest. am 15. November 1922 in Aarau.

Major *Eugen Studer*, Quartiermstr. Kav.-Br. 3, geb. 1881, gest. 22. November 1922 in Oensingen.

Genieoberstlt. *Paul Miescher*, zuletzt (bis 1893) Kdt. Genie-Halb-Bat. 7, geb. 1849, gest. 23. November 1922 in Basel.

Oberlieut. *Kurt Uehlinger*, geb. 1892, zuletzt Fus.-Kp. IV/54, gest. in Lausanne am 26. November 1922.

Hauptmann *Karl Bischoff*, zuletzt Kdt. Ldst.-I.-Kp. IV/51, geb. 1865, gest. 2. Dezember 1922 in Basel.

Literatur.

Heer und Heimat. 1914—1918. Von Wrisberg. Verlag von K. F. Köhler, Leipzig.

Ein viel erfreulicherer Buch als das oben beschriebene, ist das vorliegende, das von der, man darf schon sagen, gewaltigen Arbeit erzählt, die das Kriegsdepartement im Hinterlande, also der Territorialdienst, leisten mußte.

Zunächst wird die Mobilmachung behandelt und hier auf zahlreiche wertvolle Einzelheiten eingegangen. Dabei wird auch in maßvoller Kritik über bestehende Zustände nicht gespart.

Der 2. Teil bringt eine Uebersicht über die Neuorganisation, und es wird dabei eine interessante Zahl erwähnt: Bei Beginn des Krieges zählte das Kriegsministerium 700 Beamte, 1917 waren es schon 6600. Was nun da geleistet wurde, welche intensive Verbindung mit dem Feldheere aufgenommen wurde, das wird in den nächsten Teilen geschildert. Es mutet geradezu unheimlich an, was an Neuformationen bei den Inf. Div. in kurzer Zeit aufgestellt werden mußte. Bei der Infanterie über 3000 Inf. Bat., dazu eine erhebliche Vermehrung der Maschinengewehre; bei der Artillerie war die Zunahme eine noch viel erheblichere. Speziell Interessantes gibt für uns die Neuorganisation der Gebirgsartillerie, die auf große Widerstände stieß. Man kann sich hier rasch über Einzelheiten orientieren. Ferner interessiert für uns die Ausbildung des Ersatzes, die nicht immer allen Wünschen gerecht geworden zu sein scheint. Ein Satz möchte uns interessieren: „So forderte ein kommandierender General die Beibehaltung des Exerziersmarches (mit durchgedrückten Knien) und des Präsentiergriffes, da sonst die Disziplin verloren ginge. Das Verhalten der ihm unterstellten Truppen hat später die Grundlosigkeit seiner Besorgnis erwiesen.“

Ersatzwesen und Arbeiterbeschaffung zeigt im Gegensatz „Wie viel braucht das Heer?“ und „Mit wie wenig kommen die Gewerbe-zweige aus?“ die Schwierigkeit des Ausgleichs.

Neben diesen rein technischen Fragen werden einläßlich auch politisch-militärische Fragen im Kapitel „Dinnen und Draußen“

behandelt. Mit Genugtuung konnte konstatiert werden, daß der Nachschub gut funktionierte. Die Beziehungen zur obersten Heeresleitung klappten im allgemeinen, und sie konnte sich auf das Kriegsdepartement wohl verlassen.

Interessant sind die Ausführungen über die Verhältnisse an der Front und die beginnende Zersetzung.

Es hat sich Wrisberg mit diesem Buche im allgemeinen Kriegsdepartement ein schönes Denkmal gesetzt, und das Buch wird sicher seinen bleibenden Wert nicht nur für Deutschland erhalten; auch andere Staaten werden wertvolle Lehren für die Organisation ihres Etappen- und Territorialdienstes daraus ziehen können. Wir erachten es speziell nötig, unsere Kreise in der Schweiz darauf aufmerksam zu machen.

Bircher, Oberstlieut.

„Im Felde unbesiegt“. Der Weltkrieg in 24 Einzeldarstellungen von Gustav v. Dickhut-Harrach. München, Verlag J. F. Lehmann. Band 2.

Wir haben seinerzeit den ersten Band auch für den Neutralen empfehlen können, weil er uns ein gutes Bild der Kämpfe an der Front vermittelt, abgesehen von einzelnen da und dort auftretenden Urteilen, die aus begreiflichen nationalen Gründen nicht zu den unsrigen gemacht werden können. Im Großen und Ganzen verstehen aber die verschiedenen Autoren in ernsthafter Weise ein anschauliches Bild des Krieges ohne Uebertreibung zu geben.

Ich glaube, daß dieser 2. Band sogar den ersten in seinem Wert überbietet, indem die Tätigkeit verschiedener Spezialitäten geradezu glänzend geschildert wird. In dieser Richtung möchten wir vor allem aus die Darstellung „Der Pionier“ von Schwarte, dann „Die Infanterie-Nachrichtentruppe im Felde“ von Wollenzin voranstellen.

Die Artillerie findet in der „Feldartillerie im Bewegungskrieg“ durch Hauptmann Heiz, in der „Gebirgsartillerie“ durch Hauptmann Rüdel eine äußerst wertvolle Darstellung. Fesselnd in ihrem Stil, direkt poetisch sind die Kapitel „Fliegertod“ von Hans Berr, „Gedenke“ von Schauwecker, „Fesselballons“ von Hauptmann Conr. Steegmann und „Ich hatt' einen Kameraden“ von Gustav Dickhut-Harrach.

Der Angriff in der großen Schlacht in Frankreich der 24. Inf.-Division bei der Armee von Below wird von Major Hugo Holthausen in ausgezeichneter Weise knapp geschildert. Ein ganz interessanter Hinweis findet sich darin, daß die Kompagnien durch hinter der Front eingedrillte Flaggenzeichen während des Kampfes dirigiert werden konnten.

Der Vorstoß zur Marne im Jahre 1918, der ja vorher dem Feinde durch die Nachlässigkeit eines jungen Offiziers verraten worden war, wird von Hauptmann Matthaei behandelt.

Die Gedanken, welche einen Feldherrn bewegen, weiß General-Feldmarschall von Mackensen in der ihm eigenen bescheidenen Weise auszudrücken.

Der Aufsatz von Mackensen ist ein wertvoller Beitrag zum Studium der Feldherrn-Psychologie.

Bircher, Oberstlieut.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner
le titre complet de la Revue.